

daraus machst. Ich war immer stolz auf dich, Timm, und habe keinen Zweifel, dass du es weit bringen wirst.“ Hamid spürte, wie der Junge versuchte, sich nach vorne zu neigen, um seinem Griff zu entkommen. Er hielt ihn fest.

„In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf Timms vielversprechende Zukunft.“

Die Gäste taten es ihm gleich. „Auf das Geburtstagskind!“, rief einer in das zustimmende Gemurmel hinein.

Hamid breitete die Arme aus. „Es ist schön, euch alle hier zu haben.“

Wie in Stein gemeißelt verharrte sein Sohn immer noch mit durchgedrücktem Rücken auf seinem Stuhl, rührte keine Miene und mied jeglichen Blickkontakt. Wieder einmal fiel Hamid auf, wie schnell der Junge gewachsen war. Mittlerweile überragte er ihn fast um Haupteslänge. Mit seinen dichten schwarzen Locken und seinem schlanken, aber ausdrucksvollen Gesicht müsste er eigentlich

ein Schwarm der Frauen sein. Aber er hatte noch nie eine Freundin mit nach Hause gebracht. Nicht einmal das bekam sein Sohn hin.

Hamid ließ den Blick über die Geburtstagsrunde schweifen. Die hier Versammelten wussten nicht, wie es wirklich um Timm stand. Für sie war es ein schönes Familienfest, eine Gelegenheit wieder zusammenzukommen. Das Geburtstagskind war ein wenig in sich zurückgezogen, aber mein Gott, das war eine Phase in diesem Alter, nicht wahr?

Nach dem Essen schlug Hamid vor, noch gemeinsam einen Spaziergang durch den Palmengarten zu machen, worauf alle begeistert zustimmten. Es tat gut, ein paar Schritte zu gehen, seine Unruhe brauchte ein Ventil. Die Geburtstagsrunde schlenderte in kleinen Gruppen angeregt plaudernd durch den

schönen Park und genoss die letzte Wärme des ausklingenden Sommers.

Nachdem sie auch dem Palmenhaus einen Besuch abgestattet hatten und am Ausgang angekommen waren, verabschiedeten sich nacheinander die Gäste bei Hamid und Eva mit Umarmungen, Wangenküsschen und Schulterklopfen. Mit letzten Scherzen, lautem Lachen und vagen Verabredungen für ein nächstes Zusammenkommen wurde der Abschied noch ein wenig hinausgezögert. Jemand richtete schöne Grüße an Timm aus. Erst da bemerkte Hamid, dass der gar nicht mehr dabei war.

# Zwei

Hamid blickte zufrieden auf seine Uhr. Es hatte sich wieder einmal als richtig erwiesen, ausreichend Zeit einzuplanen. Obwohl eine U-Bahn ausgefallen war, kam er pünktlich an. An der Wand des Schulgebäudes lehnten ein paar junge Leute und rauchten. Mit ernster und etwas gelangweilter Miene zogen sie an ihren Zigaretten und schauten versonnen durch den Rauch hindurch. Alle paar Sekunden warfen sie einen prüfenden Blick auf ihre Mobiltelefone, als erwarteten sie einen dringenden Anruf. Sie müssten etwa in Timms Alter sein, überlegte er und schaute sich um, ob er seinen Sohn irgendwo entdecken konnte. Aber da war sonst niemand auf dem Schulhof. Als er näher kam, betrachtete er die jungen Leute genauer. Waren

vielleicht frühere Freunde und Spielgefährten seines Sohnes dabei? Aber es stellten sich keine Erinnerungen ein. Wie enorm erwachsen sie schon wirkten. Im Vorübergehen murmelte er ein „Guten Morgen“ und wunderte sich, dass die Jugendlichen seinen Gruß prompt erwiderten.

Drinne herrschte die angespannte Ruhe, wie er sie aus seiner eigenen Schulzeit kannte. Die große Eingangshalle war menschenleer, es drangen kaum Geräusche durch die verschlossenen Türen, hinter denen der Unterricht in vollem Gange war. Hamid fragte sich, hinter welcher Tür er sich gerade befand.

Das Lehrerzimmer lag am anderen Ende der Eingangshalle. Hamid klopfte und trat ein. Die einzige Person, die er entdecken konnte, war eine dunkelhaarige junge Frau, die in den Bildschirm ihres Laptops vertieft war und von ihm keine Notiz nahm. Er betrachtete die